

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	ix
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 Ich-Entwürfe in spätantiker Dichtung .....	1
1.2 Autobiographisches Schreiben.	
Gattungsfragen, Termini und Zugriffe auf Texte .....	7
1.3 Leitfragen und Aufbau der Untersuchung .....	14
<b>2 Decimus Magnus Ausonius: <i>Opuscula</i>.....</b>	<b>19</b>
2.1 Einleitung.....	19
2.1.1 Die <i>Opuscula</i> als Konglomerat von Ich-Aussagen.....	19
2.1.2 Forschungsstand und Fragestellung.....	25
2.2 <i>hic ergo Ausonius.</i>	
Die Konstruktion einer Figur ‚Ausonius‘ in der <i>Praefatio 1</i> .....	28
2.2.1 Selbst-Vorstellung des sprechenden ‚Ich‘ .....	28
2.2.2 Heimat, Herkunft und Selbst-Verortung im Regionalen .....	32
2.2.3 Lebenslauf, Stil und <i>ethos</i> .....	36
2.2.4 Ausonius als Lehrer und Konsul.....	40
2.2.5 Poetische Autorität.....	44
2.2.6 Poetisches Erinnern. Selbst-Darstellung und Imitation .....	48
2.3 Verstreuen und Zusammenfügen. Ein Netz von Ich-Aussagen.....	54
2.3.1 <i>Scire cupis qui sim?</i> Ausonius und sein Leser .....	54
2.3.2 Wiederholung und Memorierbarkeit.	
Das repetitive Erzählen vom eigenen ‚Ich‘ .....	57
2.3.3 Die Verwendung des Namens ‚Ausonius‘ .....	63
2.3.4 Ich-Entwurf als ästhetisches Verfahren .....	68
2.4 Poetische Selbst-Reflexionen .....	71
2.4.1 Vorbild sein. Bildung und Politik im <i>Protrepticus ad nepotem</i> .....	71
2.4.2 Anleitung zur Fremd- und Selbst-Erkenntnis. <i>De herediolo</i> .....	78
2.4.3 Inszenieren des Alltäglichen. <i>Ephemoris</i> .....	85
2.5 Das ‚Ich‘ und die Anderen.	
Selbst-Positionierung durch Genealogie und Erinnerung .....	95
2.5.1 Über Andere schreiben. Die <i>Parentalia</i> .....	95
2.5.2 Arbeit an der <i>memoria</i> in den <i>Parentalia</i> .....	100
2.5.3 Ein liebendes ‚Ich‘. <i>Parentale 9</i> auf Sabina .....	104
2.5.4 (Pseudo-)autobiographische Sprechmodi. <i>Epicedion in patrem</i> ...	111
2.6 Zwischenfazit.....	114

3 Paulinus von Nola: <i>Carmina Natalicia</i> .....	117
3.1 Einleitung .....	117
3.1.1 Die <i>Carmina Natalicia</i> und das sprechende ‚Ich‘ .....	117
3.1.2 Der Heilige Felix und sein ‚Geburtstag‘ .....	118
3.1.3 Fest, Öffentlichkeit und Dichtung .....	122
3.1.4 Forschungsstand und Fragestellung .....	123
3.2 Autorisierung zum Dichten .....	125
3.2.1 Göttliche Inspiration. Imitation und Originalität .....	125
3.2.2 <i>nemo obstrictior est me.</i> Das Verhältnis zum Heiligen als Begründung von Autorschaft ...	135
3.2.2.1 Patronage und Dichtung: <i>sub Felice patrono</i> .....	135
3.2.2.2 Dichtung als Gabe und die Effektivität poetischen Sprechens.....	141
3.3 Das ‚Ich‘ und die Anderen.	
Selbst-Positionierung in einer christlichen Gemeinschaft.....	145
3.3.1 Separation und Integration. Das ‚Ich‘ als <i>princeps psallentibus</i> ...	145
3.3.2 Konstruktion von Gemeinschaft .....	154
3.3.3 <i>ergo novemur.</i> Das ‚Ich‘ als Instanz religiöser Interpretation und Belehrung.....	161
3.4 Mündlichkeit und Schriftlichkeit .....	170
3.4.1 Mündliches Dichten im schriftlichen Medium .....	170
3.4.2 Aufführung und Inszenierung.	
Die <i>Natalicia</i> als Geschehen in Zeit und Raum .....	172
3.4.3 Aufbewahren, Wiederholen und Aktualisieren .....	179
3.5 <i>cum patre Paulino.</i>	
Die Konstruktion einer Figur ‚Paulinus von Nola‘ .....	182
3.5.1 Themen und Kommunikationssituation des 13. <i>Natalicum</i> .....	182
3.5.2 Leitung durch Felix und Gott .....	184
3.5.3 Paulinus und Felix. Akte der Identifikation.....	196
3.5.4 Veränderung und Konstanz. Das ‚Ich‘ in der Zeit.....	204
3.5.5 <i>mecum psallite carminibus.</i> Gemeinsames Dichten und vergrößerte Autorität .....	205
3.5.6 Bewahren und Erinnern.	
Zur Funktion des Ich-Entwurfs in den <i>Natalicia</i> .....	212
3.6 Zwischenfazit .....	215

4	Paulinus von Pella: <i>Eucharisticos</i> .....	217
4.1	Einleitung.....	217
4.1.1	Der <i>Eucharisticos</i> als poetische Erzählung .....	217
4.1.2	Wer spricht? Der Autor als Konstrukt seines Textes .....	219
4.1.3	Erzählperspektive und Komposition .....	221
4.1.4	Die Ausrichtung: Zwischen Leser und Gott .....	224
4.1.5	Forschungsstand und Fragestellung.....	229
4.2	Berechtigung zum Dichten über das eigene ‚Ich‘ .....	230
4.2.1	Die literarische Tätigkeit als fromme Handlung .....	230
4.2.2	Autorisierung durch Gott und die literarische Tradition .....	234
4.3	Die Säuglingserzählung als Imaginationsraum .....	238
4.3.1	Erinnerung, Authentizität und Deutungshoheit.....	238
4.3.2	Irrfahrten .....	244
4.4	<i>sed redeo ad seriem.</i>	
	Die narrative Konstruktion einer Figur ‚Paulinus von Pella‘ .....	249
4.4.1	Das frühere ‚Ich‘: Paulinus als ein Anderer .....	249
4.4.1.1	Das Glück als Kontrastbild .....	249
4.4.1.2	<i>errores</i> . Das Bekennen vergangener Sündhaftigkeit.....	252
4.4.2	Das ‚Ich‘ in der Krise .....	256
4.4.2.1	Ohnmacht im Leben und Macht über die Erzählung.....	256
4.4.2.2	<i>conversio</i> . Veränderung durch Gott .....	261
4.4.3	Das aktuelle ‚Ich‘: Paulinus als Christ .....	265
4.4.3.1	Erkenntnis durch Gott .....	265
4.4.3.2	Behauptung von Wandel und narrative Kontinuität .....	268
4.4.3.3	Todesfurcht und das zukünftige ‚Ich‘ .....	271
4.4.4	Die literarische Tätigkeit als therapeutische Selbst-Praxis .....	274
4.5	Das ‚Ich‘ und die Anderen.	
	Selbst-Positionierung im sozialen Raum.....	278
4.5.1	Römisch-aristokratische Wertvorstellungen.....	278
4.5.2	Selbst-Darstellung und Imitation .....	286
4.5.2.1	Paulinus und Augustinus .....	286
4.5.2.2	Paulinus und Aeneas .....	295
4.5.3	Konstruktion von Heimat und Selbst-Verortung im Raum .....	300
4.6	Zwischenfazit.....	315
5	Schlussüberlegungen.....	317
6	Literaturverzeichnis .....	323
6.1	Textausgaben, Kommentare, Konkordanzen.....	323
6.2	Weitere Literatur.....	325
7	Register .....	353
7.1	Stellenregister .....	353
7.2	Personen-, Orts- und Sachregister .....	360